

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 186.

Dienstag den 5. Juli.

1859.

## Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schuppocken wird hiermit allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt wohnen, angeboten.

Dieselbe soll von und mit dem 15. Juni d. J. an während eines Zeitraumes von 8 Wochen und zwar in jeder Woche

Mittwochs Nachmittags von 3 Uhr an

auf der alten Waage am Markte hier stattfinden.

Leipzig, am 11. Juni 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

G. Medler.

## Bekanntmachung.

Vom 1. April bis 30. Juni d. J. wurden der hiesigen Armenanstalt 2 Vermächtnisse, beide vor der Verfallzeit, gezahlt:

200  $\mathfrak{R}$  Legat des am 6. Januar d. J. verstorbenen hiesigen Bürgers, Schwertfegers und Hausbesizers Herrn August Wilhelm Rößsch, durch Herrn Adv. Hartung,

100  $\mathfrak{R}$  Legat der am 27. April d. J. verstorbenen Frau Johanne Henriette verwitw. Hofrath Wendt, geb. Döllisch, durch den Vollstrecker ihres letzten Willens Herrn Hofrath Prof. Dr. Albrecht.

An außerordentlichen Gaben gingen in gleicher Frist ein:

3  $\mathfrak{R}$  16  $\mathfrak{S}$  5  $\mathfrak{S}$  Geschenk von sämmtlichen Innungen als Ueberschuß aus einer Angelegenheit vom Jahre 1846 durch Herrn Schuhmachermeister Waltber,

1  $\mathfrak{R}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  Geschenk für 2 Schlüssel von P. M. durch T. D.,

10  $\mathfrak{R}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  von H. und A. bei Gelegenheit eines beglückenden Familienfestes,

7  $\mathfrak{R}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  von Fräulein E. R., antbelliger Lotteriegewinn als Looszieherin,

2  $\mathfrak{R}$  18  $\mathfrak{S}$  8  $\mathfrak{S}$  der Gesellschaft „Lübecker“, seiner Zeit im Tageblatt besonders quittirt,

119  $\mathfrak{R}$  17  $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  Hälfte des Ertrags des Concerts im Gewandhause zum Besten der Armen am 24. März durch Herrn Julius Rißner,

15  $\mathfrak{R}$  2  $\mathfrak{S}$  5  $\mathfrak{S}$  Geschenk des Kaufmännischen Vereins durch Herrn Arthur Heffter,

4  $\mathfrak{R}$  20  $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  durch die Liberalität des Herrn S. E. Benedix, der das von ihm verfasste Bühnenmanuscript „Charlotte Stieglitz, die unglückliche Frau eines unglücklichen Mannes“, Drama in 5 Aufzügen von Sanct Pilar, Leipzig 1858, für eine Aufführung zum Besten der Armen zur Verfügung stellte, veranlaßtes Lesegeld der Directorialmitglieder,

2  $\mathfrak{R}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  Object einer an Herrn S. verlorenen Wette, eingeliefert durch Herrn Paul Engelhardt,

3  $\mathfrak{R}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  Geschenk laut anonymen Zuchrift von 4 austretenden Mitgliedern der Gesellschaft „Amicitia“ durch deren Cassirer Herrn Emil Wagner,

—  $\mathfrak{R}$  15  $\mathfrak{S}$   $\mathfrak{S}$  in S. Meisters aus Chemnitz, vom Rath hiesiger Stadt.

Im Namen der Armen und Hilfsbedürftigen sagen wir dafür hiermit öffentlich unseren Dank.

Leipzig, am 1. Juli 1859.

Das Armendirectorium.

## Aus den Verhandlungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

In der Sitzung vom 29. April d. J. legt Herr Dekar Leiner ein längeres Stück des leider verunglückten atlantischen Telegraphentaus, von dem jetzt Theile stückweise verkauft werden, zur Ansicht vor. W. L. theilt mit, daß die engl. Regierung eine Zinsengarantie von 8% auf 600,000 Pfd. St. geben wolle, wenn das Tau wieder gelegt werde und Herr S. S. macht die interessante Mittheilung, daß in einem Vortrage, den Herr Telegraphendirector Galle im sächsischen Ingenieurvereine in Dresden gehalten habe, darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß vielleicht ein Grund des Mißlingens der Legung des Taus darin zu finden sein könnte, daß eigenthümlicher Weise die beiden englischen Fabriken, welche mit der Herstellung des Taus beauftragt gewesen seien, den äußeren Drähten entgegengesetzte Bindungen gegeben haben, so daß die Drähte des Taus von der einen Fabrik nach rechts, die des Taus von der anderen Fabrik nach links gewunden gewesen seien. Beim Abwinden des Taus vom Schiffe habe man große Sorgfalt darauf verwenden müssen, das Tau so in das Meer zu bringen, daß ein Aufdrehen vermieden wurde. Es könnte nun möglich sein, daß beide Enden, welche in sich die entgegengesetzte Tendenz zum Aufdrehen oder Abdrehen beizahen mußten, sich gegenseitig schädlich geworden wären.

Herr Dekar Leiner zeigte ferner ein sich selbstheizendes Patentbügeleisen, welches dem Erfinder Leopold Ungar jun. in Bonn patentirt ist. Dasselbe zeichnet sich dadurch vortheilhaft aus, daß es durch eine Spirituslampe, die sich fest einschieben läßt, beständig geheizt werden kann. Hierbei wird die obere Platte des Bügeleisens erhitzt; ist das geschehen, so kann man mittelst einer einfachen Vorrichtung das Platteisen so umwenden, daß die obere erhitzte Platte nach unten, die untere kalte Platte nach oben gerichtet ist und während man plattet, wird die obere Platte wieder durch den beim Wenden im Innern ungestört fortbrennenden Spiritus geheizt, so daß, wenn die untere Platte erkaltet ist, man das Bügeleisen von Neuem wenden kann u. s. f. — Wenn man einen ganzen Tag lang mit einem solchen Platteisen bügelt, so braucht man nur für 2 1/2 Sgr. Spiritus. Ein solches Patentbügeleisen kostet 3 Thlr. 25 Sgr und ist in Leipzig bei F. C. Schneider in der Hainstraße nebst genauer Gebrauchsanweisung zu bekommen. Es wird von einer Seite erwähnt, daß das Prinzip des Heizens mit Spiritus und Umdrehen des Bügeleisens eine amerikanische Erfindung und schon seit mehreren Jahren von Breslau aus käuflich gewesen sei. Die Herren Rißner und Hahn glauben daß der Bügel an diesem Platteisen zu nahe bei der heißen Platte liege und das Eisen sich nicht leicht führen lasse. Von anderer Seite wird bemerkt, daß durch die Heizung mit Spiritus das Eisen nicht so erhitzt werde, daß es so viel Wärme abstrahle wie ein gewöhnliches Bügeleisen.